

Am Vorabend des Martinstages versammeln sich die Knaben eines Dorfes oder Stadtteils in der Obergrafschaft Bentheim, um vor den Thüren der mit Obst gesegneten Familien durch folgendes Lied zum Geben aufzufordern:

Hei sünder (Sankt) Mertens vöügelken,
 Dat harr son roat roat köügelcken,
 Dat harr son roat roat röcksken an,
 Hei sünder Mertens mann.
 Loat't us hier nich lange mehr stoahn
 Wy möüt van'ovend no mönsterland goahn,
 Mönsterland is hier wiet van dan,
 Doar wouhnt nen riken man,
 De us vöüle gieven kann,
 Vöüle (viel) kann he gieven,
 Selig sall he sterven.
 Hicker im pick
 Un dat bin ick
 Een äpelcken of en beerken
 Ee' näütken geht noch wall es met
 Doot us eenen koopen
 Wy könnt nich lange mehr loopen
 Eenen kooken sunder krut
 To'koom joahr is yu dochter de brut-
 Wynstock de kraake
 Dat männecken wat der waakte
 Dat wiefken wat de trumme slög
 Dat männecken wat dat vemster drög.

Mit großer Geduld wird dieser Gesang so oft wiederholt bis ein Korb mit Obst oder Nüssen in "de grubbel-grabbel" geworfen wird. Bleibt die Thür verschlossen, dann folgt zur Strafe für die "Gieren" eine kleine Gesangszugabe:

Vöör riekemanns döör
 Vöör riekemanns döör
 Doar hangt nen bühl met sch... vöör!
 Doar kickt de giere düvel döör.

H. Wieking,
 Hammersbeck.